

's Weihnachtsfast in d'r Haamet.

Erzgebirgische Mundart.

Weller¹⁾ guta Ebrarzgebirger dacht in dara Zeit vir Weihnachtu net garn an dos schiena Baarschl, dos jedes Kind do druhm fa:

„Zeit is dr heilige Ohnd! Ihr Maad,
Kummt rei, mir giehn Blei!
Nick, laaf geschwind zr Hanne-Christ:
Se soll bei Zeitn rei!“

E paar Wochn schu virn Fast, du liebr Gott, do werd gearwit, geschiercht²⁾, siech ogeploogt miet allrhand nutwennigr Arwit; denn eh 's Bornkiind³⁾ bei 's imgieht un eizieht, do muß allis, allis berat⁴⁾ sei. Mr schtieht aa — waar list e fei bisl Getraad hoot — beizeitn frieh auf un drischt's bei dr Latarr⁵⁾ in Scheinl aus. E Käl is oft, dosß an pebert⁶⁾, obr s hilft niicht, s faahlit doch 's neiwaschena Heiligaohndschtruh zum Aufbraatn in Schtiebl. Wie aufmerksam herit mr do schu als klaanr Gung, wenn a Schtruh⁷⁾ ringedroschn war, dan Draschn zu, die an vun heiling Christ drzöhlitn un do un aa durt ne Kupperich gesaah hom wulltn! Hoot dr Flegl Ruh, s wing Getraad is imgetauscht oder in dr Miehle zum Moohl geschafft, nochert kumma annere Arwitn. De liewa Weihnachtu, s greßta Fast in ganzu Gahr, is nimmer weit. — Murng schu is dr heiliga Ohnd! De guta Muttr mit ihrn Maadna⁸⁾, aa ne Batr un de Gunga net ausgenumma, missn miet dra — allis muß halfn. Wos wärsch dä aa, wenn zum heiling Ohnd aa in flenstn, aafachstn⁹⁾ Schtiowl net allis renklich¹⁰⁾ saah - sult! Bis in de sindiga Nacht werd gepastlt¹¹⁾. Dr aana schnitzt noch Schaasla, dr annera Hirtla, dr dritta leimt's zebrochena Christstalla auf, un wiedr e annerer hoot mitn Himml of dr Kripp ze thua. Wenig bekimmrn siech de Gunga imma Baam; daan richtn de Maad vir. Na dr Lachtr¹²⁾ derf net faahln; schu gestern wur 'r vun Ebrbudn¹³⁾ runnergehult, un wu gu e bisl dra letiert¹⁴⁾ war, nu dos wur aahm ausgebessert, reperiert un vrguld. Siehtr wieder urndlich repeperlich¹⁵⁾, werdr aufgehängt, un noch e mannichs Gahr gieht'r. Un in wellr Schtub in ganzu Schtaadl wär faa Engl ze findn? Überol, wuhi de kimmst, begriffst diech schu vun weitm in halln Gelang 's „Ehre sei Gott in der Höhe!“ Dr heiliga Ohnd, of dan mr siech schu lang gefrat hoot, is do. Fix werd noch virmittg 's Haus gewaschn, 's Heiligaohndschtruh of dr Gehaackbank¹⁶⁾ schie egal geschnietu un fei afferat nei ins Schtiebl gebraat. De Arwit hert sachta miet auf. Mer de Mutta, die alta guta Haut, fa noch net ruha. De Kinnr miss'n ogewaschn waarn, aa neiwaschn agezung. Su blittaweiß¹⁷⁾ wie draußn leit¹⁸⁾ dr Schnee, ju renklich aa is heit in Schtiebl drinna! S Mütterla fa de Händ, wenn

1) Welcher. 2) sich abgemüht. 3) Christkind. 4) vorbereitet. 5) Laterne. 6) zittert.
7) Ein Stroh, d. h. acht bis zehn Garben, je nach der Größe des Raums. 8) Mädchen.
9) einfachsten. 10) reinlich. 11) geschmückt u. s. w. 12) Leuchter. 13) Oberboden. 14) zerbrochen, schadhast. 15) ansehnlich. 16) Häckselbank, auf welcher das Stroh klar geschnitten wird.
17) schneeweiß, blütenweiß. 18) liegt.